

(Die neuen Tarifierhöhungen und die Buschtiehrader Bahn.) Aus Prag wird uns telegraphiert: Zwischen der Regierung und den Privatbahnen, darunter auch der Buschtiehrader Bahn, haben Verhandlungen über die Neuregelung der Tarife, die auf Grund der jüngst verlautbarten Verordnungen notwendig geworden ist, stattgefunden. Den Bahnen sollen hienach zunächst, wie die „Boh.“ meldet, erhöhte Personentarife bewilligt werden, indem bei den Privatbahnen im großen und ganzen die Personentarife der Staatsbahnen zur Anwendung kommen sollen. Es wird daher auch auf den Privatbahnen die gesamte im Personenverkehr eintretende Erhöhung im Durchschnitt ungefähr 30 Prozent gegenüber den derzeitigen Fahrpreisen betragen. Die neue Fahrkartensteuer und die sonstigen Erhöhungen der Personentaxen treten auch bei der Buschtiehrader Bahn vom 1. Februar in Kraft. Die Gepäcksteuer in der Höhe von 20 Prozent gelangt bei der Buschtiehrader Bahn ebenfalls von diesem Zeitpunkt an zur Einführung. Die Verhandlungen über die Zuweisung eines Teiles des Kriegszuschlages im Güterverkehr sind vorläufig auf später verschoben worden. Ob und wie viel aus diesem Kriegszuschlag im Sinne der kaiserlichen Verordnung der Buschtiehrader Bahn belassen werden wird, steht heute noch nicht fest. Es ist jedoch anzunehmen, daß den Privatbahnen, die voraussichtlich analoge Maßnahmen zugunsten des Personals werden treffen müssen, wie sie bei den Staatsbahnen bereits zur Durchführung gelangt sind, für den Fall, als die Mehreinnahmen des Personentarifes die Mehrkosten für diese Personalaufwendungen nicht decken sollten, die fehlende Differenz aus dem Kriegszuschlag bewilligt werden wird. Der Kriegszuschlag beträgt rund 15 Prozent der bisherigen Sätze, so daß auch im Güterverkehr mit der Einrechnung der Steuer eine 30prozentige Erhöhung der alten Frachtsätze eintreten wird. In diesen Betrag wäre auch die 15prozentige Frachtsteuer einbezogen, die unter allen Umständen zur Gänze dem Staate verbleibt. Was den Einfluß auf den finanziellen Erfolg betrifft, so ist bei dem gegenwärtigen Stande der Verhandlungen eine Besserung des Ertragnisses der Buschtiehrader Bahn nicht zu erwarten, da die bisher bewilligten Mehreinnahmen gerade dazu ausreichen, die höheren Personalaufwendungen zu decken.